



So vieles war geschehen in so kurzer Zeit. Ein Leben das nicht einfach aber sicher erschien, alles in geregelten Bahnen – ein Leben mit dem sie vielleicht nicht immer glücklich war, aber in dem sie sich zurecht fand und ihren Platz kannte – vorbei. Wie konnte alles so kommen? Wie sollte es weitergehen? Was hatte sie getan?

So viele Worte von so vielen Menschen auf dem Weg – Traurigkeit war in ihr und Verzweiflung, Wut und Angst. Erschöpft saß sie da, während sich die Nacht wie ein Mantel um sie legte. Den Blick ins Dunkel gerichtet. Einer hatte gesagt: „Fürchte dich nicht“ an diesem Wort hielt sie sich fest. Bedachte es immer und immer wieder - unmerklich breitete es sich aus in ihr. Die Wände ihres Herzens wurden weit und ihr war als würde ihr ganzer Leib transparent, die Wände des Hauses waren keine Grenze mehr, die Erde unter ihr hörte auf zu sein und sie fand sich zwischen den Sternen, war ein Stern und bewegte sich mit ihnen, langsam, ruhevoll, feierlich, ewig.

Liebe Freundinnen und Freunde der Langau,

In der Kleinstadt, in der ich aufgewachsen bin, war das wichtigste Geschäft der Spielwarenläden in der Stadtmitte. Zumindest für mich, und ich glaube auch für viele andere Kinder damals. Jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit wurde mitten im Laden eine riesige Carrera Bahn aufgebaut auf der gleichzeitig 6 Fahrzeuge gegeneinander antreten konnten. Wir Kinder standen Schlange, um an die begehrten Plätze zu kommen und um gegeneinander anzutreten. Am Start und Zielpunkt war ein Zähler angebracht, der bei jedem Durchlauf mit lautem Klicken den aktuellen Rundenstand jedes Spielers anzeigte. Neben einigen gemeinen Steilkurven war der Zähler das Gefährlichste auf der Bahn. Je mehr ein Spieler in den Rückstand gegenüber den anderen kam, umso mehr Aufmerksamkeit widmete er dem Zähler und je mehr er auf den Zähler achtete, umso schlechter wurde sein Fahrstil. Das Gleiche passierte den Spielern, die immer nur auf den Zählerstand der anderen schielten. Ein Teufelskreis, aus dem es für die Fahrer scheinbar kein Entrinnen gab.

Wir Menschen drehen unsere Lebensrunden und manchmal geschieht es, dass wir hinter unseren eigenen Erwartungen und Ansprüchen zurückbleiben. Da sind Träume die nicht gelebt werden (können), da sind Ideale die wir haben und manchmal selber nicht erfüllen und da sind die vielen Gelegenheiten, in denen wir uns oder anderen Menschen Schmerz zufügen oder in denen wir Schmerz erfahren. Aber, und das ist das Tröstliche, da gibt es auch die Dinge im Leben die uns gelingen und auf die wir stolz sein können, auch wenn es vielleicht nicht so viele sind, wie wir wohl gerne hätten. Leider verweilt der Blick oft auf dem was nicht gelingen wollte und das Leben läuft dann plötzlich nicht mehr rund. Der Mensch bleibt hängen, bei sich selbst und dem was ihn quält und entfernt sich immer mehr von dem was er eigentlich ist, aber auch von den anderen Menschen. Wo Angst, Leid, Schmerz, Scham oder Schuld im Herzen bewegt werden, ist es, als würde eine Wunde immer und immer wieder aufgerissen, so dass sie nicht heilen kann. Es ist als würde das Geschehene immer und immer wieder geschehen in uns.

Im Physikunterricht haben wir gelernt, dass zwei Dinge nicht zur gleichen Zeit am selben Ort sein können. Das gilt auch für das Menschenherz. So gilt es dem dunklen was sich ausbreiten möchte das Lichte zur Seite oder besser noch in die Mitte zu stellen und es immer und immer wieder zu betrachten. Das kann ein Satz sein, ein Wort, ein Gefühl, ein Bild, ein Gebet, ein erlebter Moment, eine Liedzeile oder eine Silbe. In der Wiederholung werden wir merken, dass Ruhe einkehrt, Gelassenheit, Frieden und vielleicht Freude. Unsere Kümernisse lösen sich nicht auf, aber sie werden durchdrungen von etwas, das viel größer ist und uns in einen weiten Raum stellt.

Von jener Nacht, die so unbegreiflich war, dass die Alten sie die Heilige nannten, wird uns berichtet, dass Maria, nachdem alle gegangen waren, allein saß und alles was sie gehört hatte im Herzen bewegte. Es geht etwas Ruhiges und Friedvolles von diesen Zeilen aus, auch wenn die Situation für Maria alles andere als das gewesen sein muss. Welches Wort mag Sie im Herzen behalten haben? Für mich kann es nur das Wort der Engel gewesen sein „Fürchte dich nicht“.

Die Zeiten, die wir gerade erleben, fordern die Menschheit heraus – auch jeden von uns in seiner ganz eigenen Weise. Wir können darin versinken und dem Schweren Raum in unseren Herzen geben, wir können dem aber auch das Lichte zur Seite stellen - Hoffnung, Zuversicht, Liebe und Vertrauen.

In dem Spielwarenladen meiner Heimatstadt hat einer der älteren Mitspieler mir einmal das Geheimnis seines Erfolgs verraten: „du darfst nicht auf den Zähler schauen, nur auf dein Auto“. In den folgenden Jahren habe ich das versucht, war nur bei meinem Auto, wurde mein Auto - habe mich innerlich in die Kurven gelegt und hatte Herzklopfen, wenn es (oder war es ich?) ins Schleudern kam. Ich habe nie mehr ein Rennen gewonnen, aber ich hatte unheimlich viel Freude.

Ihnen und euch allen Dank für die Verbundenheit mit uns im vergangenen Jahr ein frohes Weihnachtsfest und ein neues Jahr dem wir mit Licht im Herzen begegnen können.

Peter Barbian
Und das ganze Team der Langau

